Wochenblatt für Wilsdruff

Tharandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Tharandt.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pfg. pro dreigespaltene Corpuszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 128. | **Donnerstag, den 29. Oktober** | **1896.**

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß

Herrn Dr. med. Alfred Müller in Burkhardtswalde

an Stelle des **Herrn Dr. med. Roßberg** daselbst von dem unterzeichneten Vorstande die **Krankenkassenpraxis** in den Ortschaften Alt- und Neutanneberg (mit Rittergut Alttanneberg), Burkhardtswalde, Schmiedewalde, Rothschönberg, Munzig, Limbach und Groitzsch **übertragen** worden ist.

Wilsdruff, am 20. Oktober 1896.

Der Vorstand des Krankenkassen-Verbandes.
Bürgermeister **Bursian**, Vorsitzender.

Generalversammlung
des Krankenkassenverbandes im Amtsgerichtsbezirke Wilsdruff.

Zu der am

Freitag, den 6. November d. J., Nachmittags 4 Uhr

(statt Montag, den 2. Nov.) im **Hotel** zum **weißen Adler** hier stattfindenden

Generalversammlung

werden die Herren Ausschußmitglieder, Krankenhausdeputirten und Kassenärzte ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Instruktion für den Krankenhausverwalter.
2. Einrichtung einer Krankenkontrole.
3. Allgemeine Verbandsangelegenheiten.

Wilsdruff, 26. Oktober 1896.

Der Vorstand des Krankenkassenverbandes.
Bürgermeister **Bursian**, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 29. Oktober 1896 Abend ½7 Uhr

öffentliche Stadtgemeinderathssitzung.

Wilsdruff, am 28. Oktober 1896.

Der Stadtgemeinderath.
Bursian, Bgmstr.

Tagesgeschichte.

Schießplatz Meppen, 27. Oktober. Der Kaiser und Prinz Heinrich sind mit Gefolge heute früh kurz vor 9 Uhr in Meppen angekommen. Geheimrath Krupp, Admiral Knorr und Staatssekretär Hollmann empfingen den Kaiser am Bahnhofe, bestiegen sodann den Hofzug und geleiteten Se. Majestät nach dem Kruppschen Schießplatz. In der Stadt Meppen sind der Bahnhof, die Kirchen und viele Privatgebäude mit preußischen und deutschen Fahnen festlich geschmückt. Kurz nach 9 Uhr traf der Hofzug auf dem ebenfalls reichen Flaggenschmuck tragenden Schießplatze ein. Am Empfangsgebäude stieg die Königsstandarte empor. Der Kaiser wohnte den Schießversuchen der kaiserlichen Marine mit den Geschützen bei, die zur Ausrüstung der neuesten Panzerschiffe in Aussicht genommen sind. Im Gefolge des Kaisers befanden sich u. a. der Chef des Militärkabinets General der Infanterie v. Hahnke, der Chef des Civilkabinets Lucanus und der Chef der Admiralität Contreadmiral v. Senden-Bibran. Die Schießversuche nahmen um 9½ Uhr ihren Anfang. Gegen Mittag wurde eine Pause gemacht, während welcher im Empfangsgebäude eine Frühstückstafel zu 28 Gedecken stattfand. Nach Beendigung der Schießversuche, die Nachmittags 3 Uhr wieder aufgenommen wurden, traten der Kaiser und Prinz Heinrich von Preußen mittels Sonderzuges die Reise nach Villa Vogel an. Bei der Abfahrt des kaiserlichen Hofzuges brachte der Direktor des Schießplatzes, Hauptmann Bergmann, ein dreifaches Hoch auf den Kaiser auf, in das die Beamten und Mannschaften begeistert einstimmten.

Der Bericht über eine Unterredung mit einem „deutschen Staatsmanne" (Bismarck?) lautet ihrem wesentlichen Inhalte nach: „Das Gespräch drehte sich zunächst um den Czarenbesuch in Frankreich und die politische Bedeutung desselben. Der Staatsmann sprach sich über dieselbe mit aller Unumwundenheit dahin aus, daß der Besuch zur Aufrechterhaltung des bisherigen Verhältnisses Frankreichs zu Rußland nothwendig gewesen sei und daß die Unterlassung desselben Rußland die Vortheile geschmälert haben würde, die es jetzt in seiner Politik und Finanz von französischer Seite genießt. Neue Abmachungen seien nicht getroffen worden; die wiederholte und feierliche Bekundung der alten sei nöthig gewesen, um die Franzosen bei guter Laune zu erhalten. Thatsächlich bilde der Besuch nach der Dreibundseite hin eine Erhöhung der vorhandenen Friedensgarantie. Anders liegt die Sache inbezug auf England." Die Unterhaltung wandte sich dann dem Tone zu, welchen die englische Presse gegen Deutschland anschlage, und ihrer Behauptung, daß der Dreibund sich lockere und Deutschland bald isolirt dastehen werde. Das Gespräch nahm etwa folgenden Verlauf: „Glauben Ew. . . . an die Möglichkeit oder Wahrscheinlichkeit einer Lockerung des Dreibundes?" „Nein, in dem Sinne, wie es die Engländer meinen, gewiß nicht. Wenn die russisch-französische Entente den Sinn hätte, den ihr die Pariser Chauvinistenpresse und die Londoner Jingoblätter zuschreiben, so würde die natürliche Folge davon nicht eine Lockerung, sondern eine Befestigung des Dreibundes sein. Wenn eine Lockerung einträte, so würde das nur beweisen, daß in Paris nichts abgemacht wurde, was den Dreibund oder Theilnehmer desselben bedrohen könnte. Aber einstweilen glaube ich überhaupt nicht an eine solche Lockerung, weil ich noch keine Ursache dazu sehe." Dagegen erklärt der „deutsche Staatsmann", er könne sich sehr wohl eine Situation vorstellen, in der Deutschland es als Pflicht gegen sich selbst betrachten müßte, eine etwaige russisch-französische Kooperation gegen England zu unterstützen. „Es sind auch keine deutschen Interessen zu entdecken", fuhr er fort, „die uns den Zwang auferlegten, von Rußland abzufallen und seinen Bestrebungen feindlich gegenüberzutreten. Ich sehe absolut kein deutsches Interesse, daß uns nöthigte, den russischen Wünschen in Asien entgegenzutreten, namentlich nachdem die Bahn einmal eingeschlagen ist. Die deutsche Politik würde unbedingt Schaden nehmen, wenn sie die Richtung, die sie zu gunsten Rußlands genommen hat, ohne erkennbare und zwingende Gründe wieder wechselt. Nachdem wir die Hand Rußlands einmal ergriffen haben, müssen wir sie auch festhalten in Fragen, wo unsere eigenen Interessen uns dabei nicht im Wege stehen." Der „deutsche Staatsmann" erklärt ferner, er sei überzeugt, daß Deutschland unter allen Umständen seinen Platz an der Seite Rußlands und eventuell Frankreichs England gegenüber einnehmen werde. Die große, alles beherrschende Weltfrage sei zur Zeit zweifellos der russisch-englische Antagonismus, alles andere trete dagegen zurück. Die künftige Entwickelung der europäischen Politik und der Bestand des Dreibundes hänge von der Fortentwickelung des deutschen Einvernehmens mit Rußland und von der Unterstützung der russischen Politik durch Deutschland ab. Die Darmstätter und Wiesbadener Besuche hält der Staatsmann für einen Beweis, daß diese Entwickelung der deutschen Politik beibehalten werde.

Ueber die Stellung Bayerns zu der Zwangsorganisation des Handwerks veröffentlichen die „Münch. Neuesten Nachr." eine längere Auseinandersetzung, welche schließt: Sind wir recht berichtet, so ist das bayerische Staatsministerium, um den Interessen einer wirklichen Mehrheit der Handwerkergruppen entgegenzukommen, allerdings dazu bereit, einem Zwange gegenüber der Minderheit eines Bezirkes zur Bildung einer Innung das Wort zu reden, aber es erscheint ihr als sehr zweifelhaft, ob in weit überwiegendem Maße eine Majorität für die Zwangsinnung sich finden lassen wird."

Eine Versammlung sämmtlicher Handwerksmeister Wiesbadens faßte nach der „Wiesb. Presse" folgenden Beschluß: „Die Handwerkerversammlung zu Wiesbaden erklärt sich mit dem von der königlich preußischen Regierung dem Bundesrathe vorgelegten Gesetzentwurfe, betreffend die Organisation des Handwerks, die Regelung des Lehrlingswesens und den Meistertitel, im Prinzipe einverstanden und begrüßt ihn unter dem Ausdrucke des Dankes als ein Zeichen wohlwollender Absicht und ernstlichen Willens, dem Handwerke die zu seinem Kampfe mit dem Großkapitale erforderliche Kraft und Stärke in gesetzlicher Form zu bieten."

In Frankfurt a. M. hat sich am Sonntag in einer von Deligirten aus allen Theilen Deutschlands besuchten Versammlung ein Centralverein für die Interessen des Detailreisens gebildet, der ganz Deutschland umfassen und seinen Sitz vorläufig in Bielefeld haben soll. Der Verein bezweckt, sowohl gegen die Beschränkungen des Detailreisens als auch überhaupt gegen alle Beschränkungen der Gewerbefreiheit anzukämpfen.

Am Mittwoch beginnen in Ungarn die Reichstagswahlen, denen eine kurze, aber selbst für ungarische Verhältnisse und Gepflogenheiten ungewöhnlich stürmische Wahlbewegung vorangegangen ist. Der Ultramontanismus ist zum ersten Male in der Geschichte Ungarns als eine starke Macht auf dem Plane erschienen, so daß der Wahlkampf

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF